

## Ehrungen mit der Ailinger Ehrennadel beim Neujahrsempfang 2007

In einem Geleitwort eines Buches „Neue Netze des bürgerschaftlichen Engagements“ schreibt unser Bundespräsident Horst Köhler:

„Bürgergesellschaft und Familie – diese Bereiche hängen eng miteinander zusammen. Beides sind Zukunftsthemen für unser Land: Wir brauchen eine aktive Bürgergesellschaft als Antwort auf einen sich selbst überfordernden Staat und als wirklich demokratische Organisation von Gesellschaft. Und wir brauchen starke Familien, damit in Deutschland Zukunft gelebt werden kann.

Und er führt weiter aus:

„In den Familien wird das gelernt, was Bürgergesellschaft erst möglich macht: Verantwortungsbewusstsein, Solidarität, Gemeinsinn, die Bereitschaft, sich nicht nur für andere zu interessieren, sondern auch aktiv für sie einzutreten. Wer eine starke Bürgergesellschaft will, muss Familien stärken.“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir dürfen heute Abend – auf jeweils einstimmigen Beschluss des Ortschaftsrates – 3 verdiente Bürger ehren, denen die Familie das Rüstzeug mitgegeben für das was sie heute sind. Die Eltern waren die Bezugspersonen und Vorbilder, sie haben vorgelebt und beeinflusst und in diesen Menschen den Charakter mitgebildet, der dazu beitrug, dass wir sie heute ehren dürfen. Die Familie ist die Grundfeste unserer Gesellschaft, wenn sie gesund ist, ist auch unsere Gesellschaft gesund. Und das traurige Gegenteil gilt genauso.

Auch in diesem Jahr hat es wieder Personen gegeben, die wir hätten ehren könnten, wenn sie es denn gewollt hätten. Ihre Bescheidenheit hat es ihnen verboten, hier gelobt zu werden und die Ehrennadel in Empfang zu nehmen.

Die hier nun sitzenden Menschen haben sich ebenfalls in Bescheidenheit geübt. Dies ist vielen Ehrenamtlichen einfach inne zu sagen, ich habe es nicht der Anerkennung wegen gemacht sondern der Menschen wegen. Ich möchte mich nicht so wichtig nehmen im Vergleich zu anderen.

Ich habe da immer wieder hie und da Überzeugungsarbeit leisten müssen, aber in zum Teil langen Gesprächen feststellen dürfen, dass diese Menschen gerne von ihrer Arbeit erzählen und es ihnen daran liegt, dass ihre Arbeit fortgesetzt wird. Und gerade deshalb ist eine solche Ehrung heute auch ein gut gemeinter Appell, sich mit ihnen zusammenzutun und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen. Weil wir diesen Einsatz gerne anerkennen möchten und er uns wichtig ist in unserer Ortschaft. Und weil diese engagierten Menschen darauf angewiesen sind, eingebunden zu sein in ein gut funktionierendes und harmonisches Team Gleichgesinnter. Diese heute zu Ehrenden sind in besonderer Weise bis heute vorne gestanden und haben Verantwortung übernommen. Aber ohne Rückhalt, in der Familie oder in der Gruppe oder im Verein hätten sie es kaum bewältigen können.

Ich komme zum ersten zu Ehrenden, **Herrn Peter Bergmüller**

Herr Peter Bergmüller ist bereits Träger der Ailingener Ehrennadel in Silber seit 1987. Wenn er nun wieder hier in der ersten Reihe sitzt in Begleitung seiner ebenfalls schon vor zwei Jahren geehrten Frau Anne, dann dürfen wir ihn zur Gemeinschaft der Ehrennadel-Träger in Gold hinzunehmen. Und ihn damit für sein musikalisches Gesamtwerk ehren, fast hätte ich Lebenswerk gesagt.

Der Vater war anfangs für den Jungmusiker prägend. Er, der er ein ausgezeichnete Volksmusiker war, gab seinem Sohn auf den Weg, Klarinette zu spielen. Die Wirren um den 2. Weltkrieg herum schoben die Familie zwischen Ailingen und München hin und her bis die Entscheidung fiel, sich hier endgültig niederzulassen. Als 11jähriger trat er der Jugendkapelle Friedrichshafen bei, als 16jähriger wechselte er zur Musikkapelle Ailingen. In dieser Zeit wurden die „Swing Brothers“ ins Leben gerufen, eine bald bekannte Tanzformation in dieser Gegend. Die Militärzeit von 1964 bis 1967 leistete er als Mitglied des Gebirgsjäger-Musikchores der Bundeswehr in Garmisch ab. Danach spielte seine Klarinette wieder bei der Musikkapelle Ailingen. Seine außergewöhnliche ehrenamtliche Tätigkeit beginnt jetzt, im Jahr 1968. Die musikalische Qualität des Menschen Peter Bergmüller wurde in der Ailingener Musik beizeiten erkannt und hinter vorgehaltener Hand diskutiert, dass man diese nutzen müsse. Man konfrontierte ihn einfach mit der Forderung, er müsse der neue Dirigent der Ailingener Musik sein. Er selbst sah sich nie als ein solcher, erklärte sich aber dennoch bereit, einmal Dirigentenlehrgänge zu besuchen. Beim Osterkonzert 1968 drückte ihm dann der bisherige Dirigent Leo Bucher mitten im Konzert den Taktstock in die Hand, und danach war er es die folgenden 8 Jahre. Wenn er durch die Reihen seiner Kapelle schaute, sah er zu großen Teilen „alte Herren“, die Damen waren erst recht nicht vertreten. Diese Nachwuchsprobleme trieben ihn fortan um, und auch junge Mädchen wollte er zur Musik in eine Kapelle bringen. Eine Jugendkapelle war bald gegründet, allerdings musste erst noch die Spielfähigkeit erarbeitet werden. Etwa 20 bis später fast 40 meist Schülerinnen brachte er wöchentlich und in den folgenden 21 Jahren das Klarinettenspiel bei, und er darf insofern als der Geburtsvater weiblicher Musik in Ailingen betrachtet werden.

Die Kollision mit dem Beruf und der verbundene Termindruck ließen ihn dann die Dirigententätigkeit ablegen, die erste Klarinette im Register blieb. Dieses Register leitete er fortan selber – wohlmerkend -, dass das Instrument damals wenig geeignet war, im Konzert der Großen akustische Akzente zu setzen. Es folgte die Gründung des „Ailingener Klarinettenquartetts“ aus diesem Register heraus mit regelmäßigen Aufführungen in der Schule, der Ailingener und vor allem dem Berger Kirche. Daraus entwickelte sich zunächst das „Zeppelin-Quartett und Ensemble“ in Begeisterung dieser meist ZF-ler für den Zeppelin, und schließlich das heutige „Zeppelin-Ensemble“.

Das Zeppelin-Ensemble gibt es seither unter seiner Leitung und trägt seine Handschrift, wobei er dies nicht gerne hört, weil das Ensemble nicht nur ein musikalisches ist, sondern auch ein menschliches. Es geht alles Hand in Hand, eine Leitung gibt es eigentlich nicht. Auch steht die Freude an der Musik, das gemeinsame Proben und Auftreten im Vordergrund und nicht das Honorar, das auch heute Abend angesichts der Qualität nicht als solches bezeichnet werden kann. Nein, man möchte mit der Musik das Gemeindeleben und den Jahreskreis begleiten, zu allen Anlässen die das Leben bringt, und die Musik vermitteln lassen, was manchmal Worte nicht auszudrücken vermögen.

Denn Peter Bergmüller spürt in sich auch einen sozialen Auftrag. Den Auftrag, mittels der Musik ein Erlebnis zu verschaffen, das Erlebnis einer Gemeinschaft und eines Miteinanders spüren zu lassen und mit diesem Medium ein Gefühl von Harmonie und Gleichklang zu verbreiten. Gerade junge Menschen sollen Musik und deren Stimmung spüren, ein Auge und Ohr dafür haben, in sich hineinhören und anderen zuhören lernen. Dies wollte er als Dirigent vermitteln, dies brachte er seinen Schülerinnen und Schülern bei, und er wird es auch weiterhin tun, so lange – so sagt er – es Gott zulässt. Es verwundert nicht, dass er auch Naturliebhaber und auch ein ausgewiesener Familienmensch ist. Und er lässt sich gerne als ein Feminist bezeichnen – als jemand, der immer wieder darauf hinweisen möchte, wie wichtig die Frauen in unserer Gesellschaft und in der Gemeinde sind und was und wie viel sie an vielfältiger Ehrenamtsarbeit leisten. Damit meint er nicht nur seine Frau Anne, sondern die Frauen von Ailingen, die Frauen überhaupt. Ein Familienmensch eben, wie vorhin schon gesagt.

Meine Damen und Herren,

ein Mann lebt die Musik, ein Mann lebt für die Musik, und mit dieser Musik lebte die Ortschaft Ailingen mit und auf. Es freut mich sehr, lieber Herr Bergmüller, dass wir Ihnen für dieses musikalische Werk und dieses Eintreten für die Entwicklung der Jugend, auch der weiblichen Jugend, und auch für das Voranbringen der Ailingen Musik bis heute, den vielen Aktivitäten und der damit verbundenen Bereicherung unseres Gemeindelebens– die Ailingen Ehrennadel in Gold verleihen dürfen. Der Dank gilt auch Ihnen, liebe Frau Bergmüller, für Ihr Wirken an der Seite Ihres Mannes.

Ich komme nun zu **Frau Marie Anne Winstel**

Liebe Bürgerschaft,

es ist nicht das erste Mal, dass der Ortschaftsrat entschieden hat, Frau Winstel zu ehren. Es war auch nicht das zweite Mal. Viele wird es sicherlich freuen, dass ihr jahrelanger hartnäckiger Widerstand gegen diese Anerkennung nun in die heutige Stunde mündet. Es war richtig rührend, wie sie sich immer wieder gewunden hat, aber nun hat sie entschieden, dem Wunsch der Frauen um sie herum insbesondere vom katholischen Frauenbund nachzukommen. Damit, liebe Frau Winstel, haben sie uns eine Last abgenommen. Wir sind erlöst, und ich hoffe, Sie sind es auch.

Frau Winstel kam 1978 von Bad Waldsee nach Ailingen. Dort war sie Hauswirtschaftslehrerin und absolvierte die Ausbildung zur Kathechese, heute Gemeindereferentin. Bereits damals im kirchlichen Leben aktiv, führte sie dieses Engagement in Ailingen über 15 Jahre fort insbesondere im Bereich der Schönstatt-Bewegung, die die Mutter Gottes und das Tragen des Glaubens in den Alltag in den Mittelpunkt ihres Wirkens stellt. In monatlichen Treffen in Familiengruppen brachte sie sich ein mit Impulsen und Aktivitäten und versuchte Mütter sich inspirieren zu lassen vom christlichen Glauben für ihre Familie und Kinder. Der christliche Jahreskreis, aber auch aktuelle Themen waren so Gelegenheiten, gemeinsam Glaube zu erleben und weiterzutragen.

In der kath. Kirchengemeinde kümmert sie sich in vielerlei Weise um die Seniorenarbeit. Für das Jahresprogramm zeichnet sie verantwortlich und entwickelt immer wieder neue monatliche Angebote im Team mit anderen Frauen, die sie hierbei unterstützen.

Auch die Arbeit der Stefanusgemeinschaft und im hiesigen Stefanuskreis, der seit nunmehr 54 Jahren besteht liegt ihr am Herzen, auch in der heutigen Funktion der 2.Vorsitzenden. Dem Wirken der Stefanusgemeinde liegt zugrunde, dass der Gründer Alfred Lage feststellen musste, dass der christliche Glaube oft deshalb viel zu wenig weitergetragen wurde, weil es den Gläubigen an Redegewandtheit fehlte. Erwachsenenbildung und Rednerschulung sind daher die wichtigsten Bestandteile dieser Bewegung und vor allem, aktiv in der Gemeinde zu helfen. Gerade hier in diesem Wirken stellt man fest, wie wichtig es ist, eine Quelle zu haben, aus der man immer wieder und im Kreise anderer schöpfen kann. Und das Ansinnen des Stefanuskreises ist aktueller denn je angesichts der Hilflosigkeit, mit der wir der Einflussnahme anderer Religionen in unsere Kultur gegenüber stehen.

Seit über 50 Jahren ist Frau Winstel im Katholischen Frauenbund, seit ihrem Zuzug 1978 nach Ailingen natürlich auch hier. Sie war bald eine der „Vertrauensfrauen“, also im Leitungsteam, das die Aktivitäten organisierte und sie besprach. Das Marktständle auf dem Ailinginger Wochenmarkt ist aus diesem Frauenbund entstanden, wird von ihr zu großen Teilen organisiert und trägt heute mehr denn je nicht nur zur Belebung unseres Marktes bei, sondern vor allem zu einem Erlös für Hilfsprojekt wie all die Aktivitäten dieser fleißigen Frauen. Es ist manchmal kein Zuckerschlecken, das Essen- und Getränkeangebot vorzubereiten und den ganzen Morgen in dieser Hütte feilzubieten, das Wetter und die Temperaturen meinen es manchmal nicht gut. Wenn man aber sieht, dass dieses Marktständle der Treff auf dem Rathausplatz ist, wo man sich trifft und ratscht und tratscht, spürt man das Dorfleben ganz besonders.

Wie sehr sie dem aktiven Kirchenleben und der christlichen Arbeit verbunden ist, zeigt auch ihre Mitwirkung im Team, die die Donnerstagmorgenmessen, manche nennen sie auch „Frauenmessen“ und die Arbeit, die sie sich bei der Vorbereitung dieser Gottesdienste macht, jede Woche neu.

Ein ganz wertvoller Dienst macht sie seit 16 Jahren, den Krankenbesuchsdienst im Krankenhaus. Jeden Dienstag fährt sie in das Städt. Krankenhaus und besucht die Ailingen Kirchengemeindemitglieder und andere gerade mit, um mit ihnen zu sprechen, ihnen die Hand zu halten oder ihnen beizustehen, wenn die Krankheit allzu sehr lastet. Angesichts der großen Einsamkeit, die viele im Krankheit erleben müssen, kann dieser Dienst nicht hoch genug gelobt werden auch weil er auch die eigene Person fordert und Kraft kostet.

Dass sie auch über viele Jahre die außerschulische Vorbereitung zur Erstkommunion und die Anleitung der Gruppenleiter organisierte und das Material zusammentrug, rundet das Bild dieser überaus aktiven und verantwortungsfreudigen Frau nur ab. Und wenn sie seit über 20 Jahren im Kirchenchor das Gotteslob singt, hört sicherlich unser Herrgott besonders gut zu.

Frau Winstel ist es ein großes Anliegen, dass die heutige Anerkennung für sie auch eine Anerkennung sein muss für die vielen Frauen, die sie um sich herum weiß und die mitarbeiten und mitschaffen. Sie nimmt sie deshalb nicht alleine an sondern stellvertretend für alle anderen, die in den vielen Gruppen ihr beiseite stehen. Sie wünscht sich damit auch, dass es immer wieder Frauen gibt, die sich für die gute christliche Sache einsetzen und in Gemeinschaft sich begeistern können für Hilfe und Unterstützung Kranker und Schwacher. Geborgen ist sie dabei im Glauben und in der Familie mit den 6 Kindern, und Sie lieber Herr Winstel sind sicher auch ein Kraftquell dieses Wirkens.

In diesem Sinne freuen wir uns, Ihnen liebe Frau Winstel und allen, die damit gemeint sind, für diesen außerordentlichen Einsatz für das Wohl Ihrer Mitmenschen in Kirchengemeinde und Gemeinde und der vielen Arbeit, die sie schon jahrzehntelang in den genannten Gruppen und Gemeinschaften geleistet haben, die Ailingen Ehrennadel in Silber zu überreichen.

Wir kommen nun zu einem jungen Menschen, der auf einem anderen Gebiet Außerordentliches geleistet hat, zu **Florian Blab**.

Es fällt zunächst schwer, einen Übergang von den bisherigen Ehrungen zu dieser Ehrung zu finden. Und noch nie hat ein so junger Bürger die Ailingener Ehrennadel erhalten. Aber es ist gerade dies, was eine Ehrung für so angebracht erscheinen lässt. Und es wird ebenso Engagement, Einsatz, Arbeit und Leistung anerkannt.

Der Ortschaftsrat hat einstimmig entschieden, hier ebenfalls die Ailingener Ehrennadel zu verleihen und dementsprechend die Richtlinien so ausgelegt. Es ist einfach zu beeindruckend, welche sportliche Karriere hier in Ailingen vonstatten ging und welche Persönlichkeit wir hier in Ailingen haben.

Innerhalb von 8 Jahren hat Florian Blab die Weltspitze erobert in seinem Sport des Kunstradfahrens. Was er 1998 als Württembergischer Schülermeister begann, endete im vergangenen Jahr mit dem Vizemeistertitel. Dazwischen liegen seine Erfolge als mehrmaliger Württembergischer Meister, Deutscher Schülermeister, Deutscher Juniorenmeister, Europameister der Junioren und Deutscher Meister der Elite. Dass er seine Juniorenzeit zweimal als Europameister krönte, zeigt die große Konstanz, die diese Laufbahn prägt.

Begonnen hat das alles im Alter von 7 Jahren, als er Einrad fahren wollte und das nicht so ganz funktionierte, wie er es sich vorstellte. Der Bub mit Eltern, die ein Fahrradgeschäft betrieben, wollte dies nicht wahrhaben und belegte ein Training im Rahmen eines VHS-Kurses. Im dortigen Radfahrverein lernte er das Kunstradfahren kennen. Es ließ ihn fortan nicht mehr los. Natürlich trat er in den Ailingener Radfahrverein ein, damals 1995, das Kunstradfahren war ja damals schon Ailingener Spitzensport. Nicht nur in Ailingen. Der Württembergische Raum ist eine Kunstradfahr-Hochburg, und seit Jahren stellen sie die Europa- und Weltelite. Florian wurde schon nach 2 Jahren in den Landeskader berufen, und danach ging es wie beschrieben steil bergauf.

Es ist schon einzigartig, wie sich Florian Blab angesichts dieser Rahmenbedingungen bis zum Vizeweltmeister vorfahren konnte. Die sportliche Familie, Vater Blab fuhr früher Radrennen, die Mutter war Handballerin, hat ihm nicht nur das Sportlerblut mitgegeben, sondern auch die familiäre Sicherheit gegeben, die für den auch nervlich anspruchsvollen Sport wichtig ist. Seine Weiterentwicklung und die Steigerung des Schwierigkeitsgrads ist auch mit dem Namen seines bisherigen Trainers Hermann Brugger verbunden, einer besonderen fachlichen Kapazität im Bereich des Kunstradfahrens. Man muss auch dem Radfahrverein Immergrün ein Kompliment machen, wie er es schafft, schon seit Jahrzehnten den Ailingener Radsport auf diesem hohen Niveau zu halten.

Florian Blab ist vom Schüler zum Junior und nun zum Erwachsenensportler geworden. Er hat sein Abitur abgelegt und ist nun Angehöriger der Bundeswehr-Sportfördergruppe. Der bald 21jährige studiert mittlerweile Sportwissenschaft an der Universität Konstanz und möchte mit dem Bachelor und vielleicht Master-Prädikat abschließen. Seit 2 Jahren hat er im Verein das Jugendtrainer-Amt übernommen und will den Trainer auch zu seinem Beruf machen. Der Lebensmittelpunkt soll weiterhin Ailingen bleiben, wenn es der Beruf zulässt. Dann werden wir vielleicht in naher Zeit, wenn die Umstände einfach passen, einen Weltmeister in unser Ortschaft feiern können.

Lieber Florian, es ist eine Besonderheit, dass wir heute einen Sportler, und noch dazu einen solchen jungen, mit der Ailingner Ehrennadel in Silber ehren dürfen. Deine beeindruckenden Leistungen im Kunstradsport sind in unserer Ortschaft zu einzigartig, dass es keiner besonderen Begründung bedarf, dir diese unsere Gemeindeauszeichnung zu verleihen.

Wir gratulieren dir sehr herzlich zu diesen Erfolgen und wünschen dir für deine sportliche und persönliche Zukunft das Beste!